

Wirtschafts-Motor und Währungs-Alterung

gehört zu: Finanzkrise beenden mit Parkfächern

2013-06-21, RZ

Nach Einführung der Doppel-Währung wäre das Wort „Geld“ durch
„Einheits-Tauschware“ zu ersetzen.

Inhalt	Seite
Wirtschafts-Motor	3
Reibung des Wirtschafts-Motors	9
Währungs-Alterung	10
Drei Beispiele für zukünftige Vermögens- und Schulden-Verläufe	12
Währungs-Reform und Schulden-Politik	16
Prozess und Umkehr-Prozess	18
Unterschiedliche Produktivität	19
Unternehmens-Steuer-Abschaffung	21
Unversteuerte Zinsen für Parkfach-Einlagen	22
Vergütungs-System für die Banken	23
Einspeise-Wege für Schöpfungsgeld	24
Immobilien-Blasen-Entstehung (z.B. Irland, Spanien, USA)	25
Zins-Senk-Effekte	27
Effektivität von Staats-Ausgaben	29
Agiles und träges Geld	30
Staat gegen Bürger und umgekehrt (Die Bürger gewinnen)	32
Geld-Bestand und Güter-Bestand	33
Abfrage-Liste (Kreuzchen-Liste)	39
Energie-Zwischen-Speicher	40

Wirtschafts-Motor

Der Wirtschafts-Motor wäre ein Perpetuum Mobile, wenn die agile* Geld-Menge erhalten bliebe. Durch zur Seite gelegtes Spar-Geld und Vermögens-Bildung sinkt jedoch die agile Geld-Umlauf-Menge („Klau“). Der Geld-Umlauf muss deshalb **zum Ausgleich** mit agilem Geld auf- bzw. nachgefüllt werden. Dieses zusätzliche Geld könnte man auch als Geld-Versorgung des Wirtschafts-Motors bezeichnen. Es gibt mehrere Möglichkeiten,

wie der Wirtschafts-Motor mit agilem Geld zusätzlich versorgt werden kann:

(1) Die häufigste Agil-Geld-Versorgung erfolgt durch die **Geld-Schöpfung der Banken**

und Notenbanken. Die Geld-Schöpfung entsteht durch die Kredit- und Hypotheken-

Vergabe (unter Nutzung der Bankkunden-Guthaben). Der große Vorteil vom

Schuldenmachen besteht darin, dass dieses Geld sehr schnell wieder ausgegeben wird

und somit eine gute Versorgung des Wirtschafts-Motors mit agilem Geld darstellt.

Leider führt die Geld-Versorgung des Wirtschafts-Motors mit geliehenem Geld zu einer

immer weiter auseinander gehenden Schere zwischen zunehmenden Vermögen und

zunehmenden Schulden. **(1)**: Siehe nächste Seite.

(3) Die beste Versorgung ist der Export-Überschuss. Hierdurch kurbelt externes Geld die

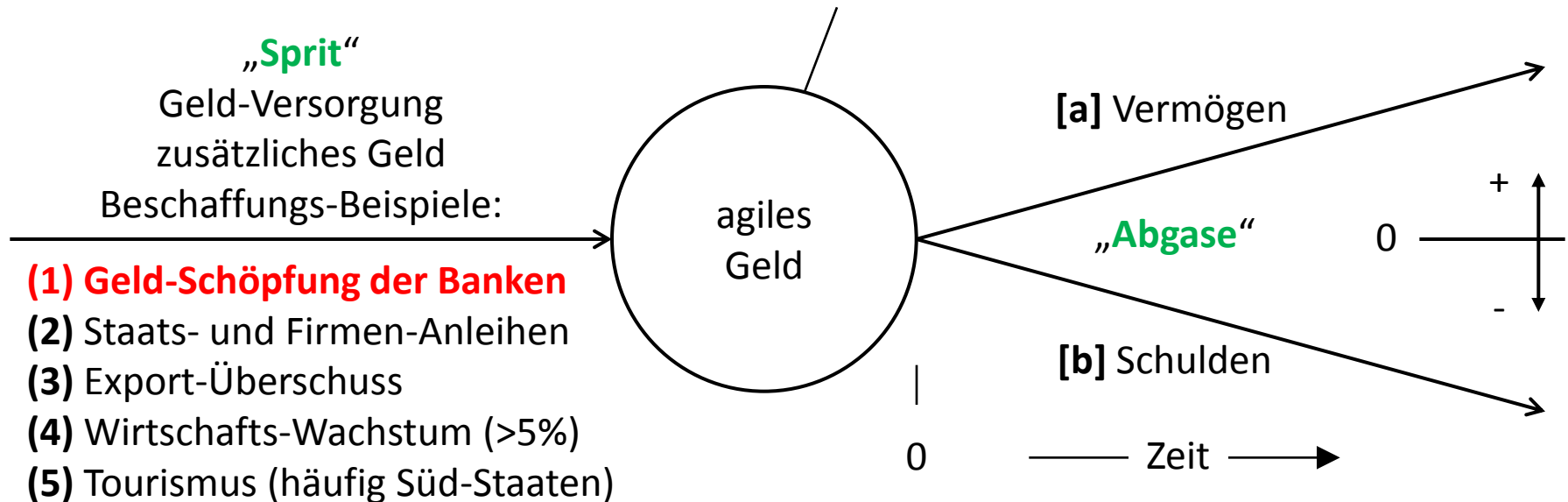
Konjunktur an. Export-Überschuss ist aber leider nur für wenige Staaten möglich und

kann für diese Staaten auch irgendwann mal enden. **(3)**: Siehe nächste Seite.

Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt links die Geld-Versorgung des Wirtschafts-Motors/ -Kreislaufes und rechts die entstehende Vermögens-Schulden-Schere durch die Geld-Schöpfung der Banken / Anleihen. Vermögens-Bildung entzieht dem Umlauf Geld.

*agil: siehe 4 Seiten weiter

Wirtschafts-Motor

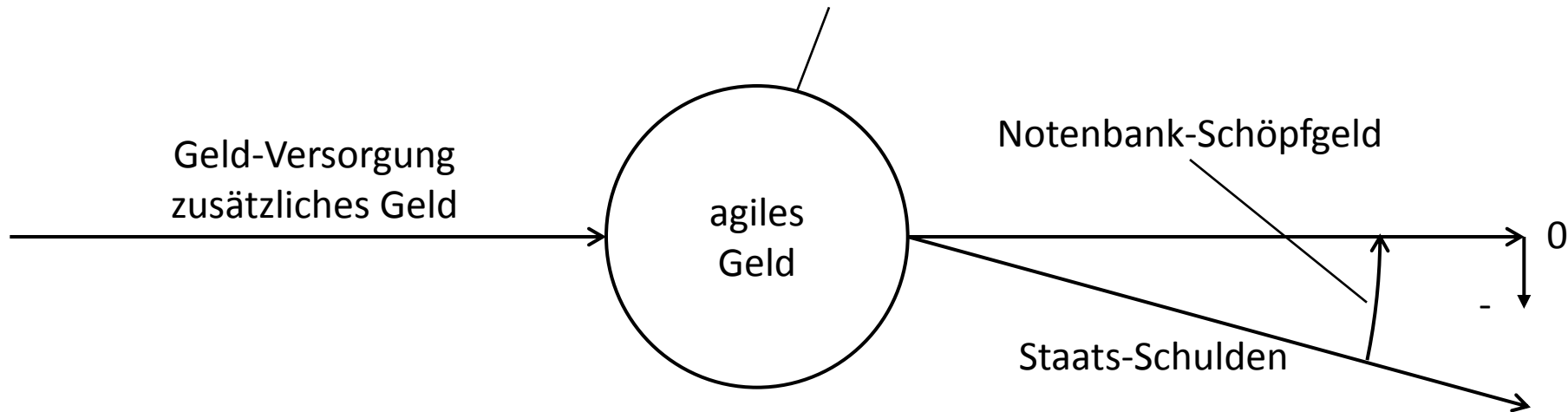


Die **Geld-Schöpfung der Banken** (linke Seite) erhöht einerseits die Vermögen (rechte Seite oben) aber andererseits auch die Schulden (rechte Seite unten).

[a] Die Vermögens-Bildung ist als Mittelwert zu sehen, denn es gibt auch abnehmende Vermögen. Die Summe aller Vermögen, die die Schulden decken, steigt jedoch stetig.

[b] Die Schulden-Bildung ist ebenfalls als Mittelwert zu sehen, denn es werden auch Schulden abgebaut oder verschwinden. Privat- und Firmen-Bereich: Durch Rückzahlungen aus eigener Kraft, Insolvenzen oder Erb-Ausschlagungen. Staats-Bereich: Durch Rückzahlungen aus eigener Kraft (extrem selten), Staats-Bankrott oder Bezahlung der Staats-Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld. Fortsetzung nächste Seite.

Wirtschafts-Motor



Das im Vergleich zur Vorseite reduzierte Bild zeigt rechts nur die Staats-Schulden. Durch die Bezahlung der Staats-Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld, in Kombination mit dem neuen Anlage-Angebot „**Parkfach**“, wird links **KEIN** zusätzliches Geld in die Wirtschaft gepumpt, sondern es wird rechts der Staats-Schulden-Ast in die Waagerechte hochgeklappt. Der aufsteigende Vermögens-Ast gemäß der vorherigen Seite bleibt unverändert. Noch zur vorherigen Seite:

(2) Staats- und Firmen-Anleihen: Mit der Herausgabe von Anleihen und Aktien ist zwar keine Geld-Schöpfung (wie bei den Krediten oder Hypotheken) verbunden. Dennoch wird die Vermögens-Schulden-Schere ebenfalls erweitert. **(4) Wirtschafts-Wachstum**: Die zusätzliche Geld-Versorgung des Wirtschafts-Motors erfolgt in diesem Fall durch Umsatz-Steigerung. **(5) Tourismus** wirkt so ähnlich wie Export-Überschuss.

Wirtschafts-Motor

Was wäre, wenn das Schuldenmachen strikt verboten wäre?

... und die Geldmenge nicht erhöht wird, z.B. durch Export-Überschuss.

Antwort: Falls weiterhin Vermögens-Bildung erlaubt bliebe, käme die Wirtschaft zwar nicht zum Erliegen, sie würde jedoch dramatisch weit nach unten abstürzen.

1.) Zunächst mal gäbe es keine Banken mehr, denn die Banken leben davon, dass Schulden machen erlaubt ist.

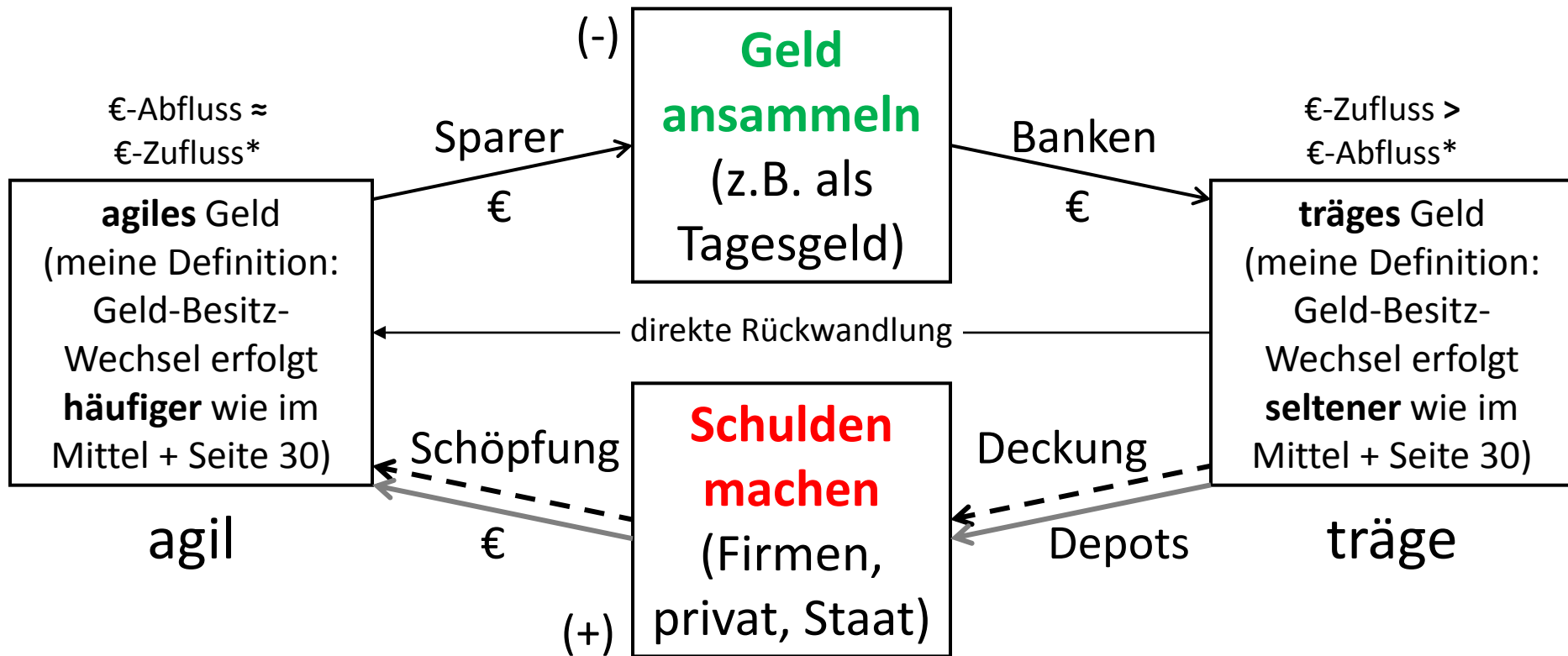
2.) Weiterhin gäbe es keine Firmen mehr mit Arbeitnehmern, also keine Arbeitgeber. Gründe: Damit den bezahlenden Konsumenten das Geld nicht ausgeht, müssten ausnahmslos alle Firmen sämtliche aus dem Verkauf eingenommenen Gelder wirklich zu exakt 100% wieder an die Konsumenten zurück geben. Dann könnten jedoch die Arbeitgeber keine Vermögen mehr ansammeln. Die Vermögens-Ansammlung ist aber die Haupt-Motivation, Firmen zu gründen und Menschen einzustellen, um diese mehr oder weniger legal „auszubeuten“. Ohne die Möglichkeit Vermögen durch Arbeitnehmer anzusammeln, gäbe es keine Betriebe mit fremdem Personal, sondern bestenfalls Überlebens-Gemeinschaften, die dann aber auch keine Vermögen ansammeln dürften.

3.) Um Vermögens-Bildung zu verhindern, müsste alles, was über sehr niedrige Freigrenzen hinaus geht, zu 100% abgeführt und umverteilt werden. Einzige Antriebs-Quelle für den Wirtschafts-Motor wäre nur noch der Wille zu überleben.

Wirtschafts-Motor

Umwandlung von **agilem** Geld in **träges** (-) und Rückwandlung (+)

(-) Negativer Vorgang für die Konjunktur



(+) Positiver Ausgleich für die Konjunktur

*ohne Inflation

Die Parkfächer nehmen die Geldschöpfung auf.

Wirtschafts-Motor

Zum Bild auf der vorherigen Seite:

Kasten „Geld ansammeln“: Der negative Vorgang für die Konjunktur besteht darin, dass agiles Geld in träges Geld umgewandelt wird. Diese Umwandlung geschieht in der Regel, indem ein Teil der Bevölkerung Geld abzweigt und zur Bank bringt (Einzahler sammeln Geld an). Agil-Träg-Umwandlung auch über Kredit-Zinsen → Guthaben-Zinsen.

Kasten „Schulden machen“: Die Rückwandlung des trägen Geldes in agiles erfolgt prinzipiell auf zwei verschiedenen Wegen:

Der Weg 1 (gestrichelte Pfeile) geht über die Kredite / Hypotheken und der Weg 2 (graue Pfeile) geht über die Anleihen / Aktien (Depots).

Zum Weg 1: Mit der Vergabe von Krediten / Hypotheken ist eine Geldschöpfung der Banken verbunden. Die Guthaben der Einzahler dienen nur der ausgeglichenen Bilanz.

Zum Weg 2: Mit den Anleihen / Aktien ist keine Geldschöpfung verbunden. Die Guthaben der Einzahler werden zu Depot-Beträgen. Wertpapiere (in Depots) sind veredelte und weiterentwickelte Schuldscheine.

Die Herausgabe von Aktien erhöht nicht die Schulden des herausgebenden Unternehmens (AG). Deshalb sind Aktien-Käufe nur bedingt für die Rückwandlung von trägem in agiles Geld geeignet.

Pfeil „direkte Rückwandlung“: Diesen Weg 3 gibt es natürlich auch noch. Zum Beispiel, wenn erspartes Geld für den Kauf von Verbrauchsgütern (z.B. Auto, Reise) verwendet wird. Gäbe es nur diesen Weg 3, hätten wir kein Schulden-Problem.

Reibung des Wirtschafts-Motors

Reibung gibt es eigentlich nur in der Physik. Im übertragenen Sinne gibt es allerdings auch eine Reibung des Wirtschafts-Motors. Diese Reibung besteht darin, dass es einen Schwund an agilem Geld und gleichzeitig eine Ansammlung an trägem Geld gibt, weil sich nicht alles träge gewordene Geld wieder in agiles Geld zurück wandeln (recyceln) lässt. Ein Beispiel für besonders schlecht recycle bares träges Geld sind Schwarzgelder, die in Steuer-Oasen abfließen. Aber auch in Anleihen wird viel träges Geld gebunden. Damit der Wirtschafts-Motor durch die „Reibung“ nicht an Schwung verliert, muss er regelmäßig mit „Sprit“, also frischem agilem Geld versorgt werden.

[I] Die **Grund-Versorgung** mit „Sprit“ erfolgt durch Kredite / Hypotheken und natürlich mit trägem Geld, das durch Anschaffungen (Konsum) oder Investitionen (Produktion) wieder agil wird. Diese Grund-Versorgung reicht jedoch nicht aus, weil, wie schon oben erwähnt, sich über diese Wege leider nicht alles träge gewordene Geld wieder in agiles Geld zurück wandeln lässt. Es bedarf also noch einer Zusatz-Versorgung mit agilem Geld, die nicht sonderlich groß sein muss, aber dennoch erforderlich ist.

[II] Quellen für die **Zusatz-Versorgung** mit „Sprit“ wurden bereits einige Seiten vorher angegeben: **(3)** Export-Überschuss, **(4)** Wirtschafts-Wachstum und **(5)** Tourismus. Falls **(3)** bis **(5)** nicht ausreichen, ist eine öffentliche Neu-Verschuldung erforderlich, die sich nicht aus trägem Geld der Anleger finanzieren lässt, weil über diesen Weg nicht genügend Geld zusammen kommt. Für diesen Fall wird möglichst billiges zusätzliches Notenbank-Schöpfungsgeld erforderlich.

Währungs-Alterung

Hiermit ist nicht der Verschleiß von Münzen und Geld-Scheinen gemeint! Auch Währungen unterliegen einem Alterungs-Prozess. Dies bleibt in den bisherigen Finanz-Modellen jedoch unberücksichtigt.

Währungs-Geburt ist die Währungs-Reform bzw. der Zeitpunkt, zu dem alle Menschen dieselbe Geldmenge besitzen. Es gibt weder Guthaben, die über den für alle gleichen Start-Betrag hinaus gehen, noch gibt es Schulden. So eine junge Währung hätte kein Alterungs-Problem, wenn alle Menschen innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes (z.B. 1 bis 12 Monate) ihre Monats-Einnahmen wieder komplett (zu 100%) ausgeben würden.

Die gesamte in den Umlauf gebrachte Geld-Menge bliebe **agil**.

Leider gibt es jedoch drei Gruppen von Menschen bzw. Währungs-Teilnehmern:

Gruppe 1 gibt ihr eingenommenes Geld innerhalb eines überschaubaren Zeitraumes wieder komplett aus, spart also kein Geld, macht aber auch keine Schulden. Gäbe es nur Menschen, die zur Gruppe 1 gehören, hätten Währungen kein Alterungs-Problem. Die gesamte im Umlauf befindliche Geld-Menge bliebe **agil**.

Das Währungs-Alterungs-Problem entsteht durch die Gruppen 2 und 3:

Gruppe 2, zu der insbesondere auch Betriebe, Firmen und Unternehmen gehören, legt mehr oder weniger regelmäßig Geld zur Seite z.B. für schlechte Zeiten oder die Altersvorsorge. Hierdurch wird **agiles** Geld zu **trägem** Geld.

Dieses träge Spar-Geld fehlt der agilen Geld-Menge.

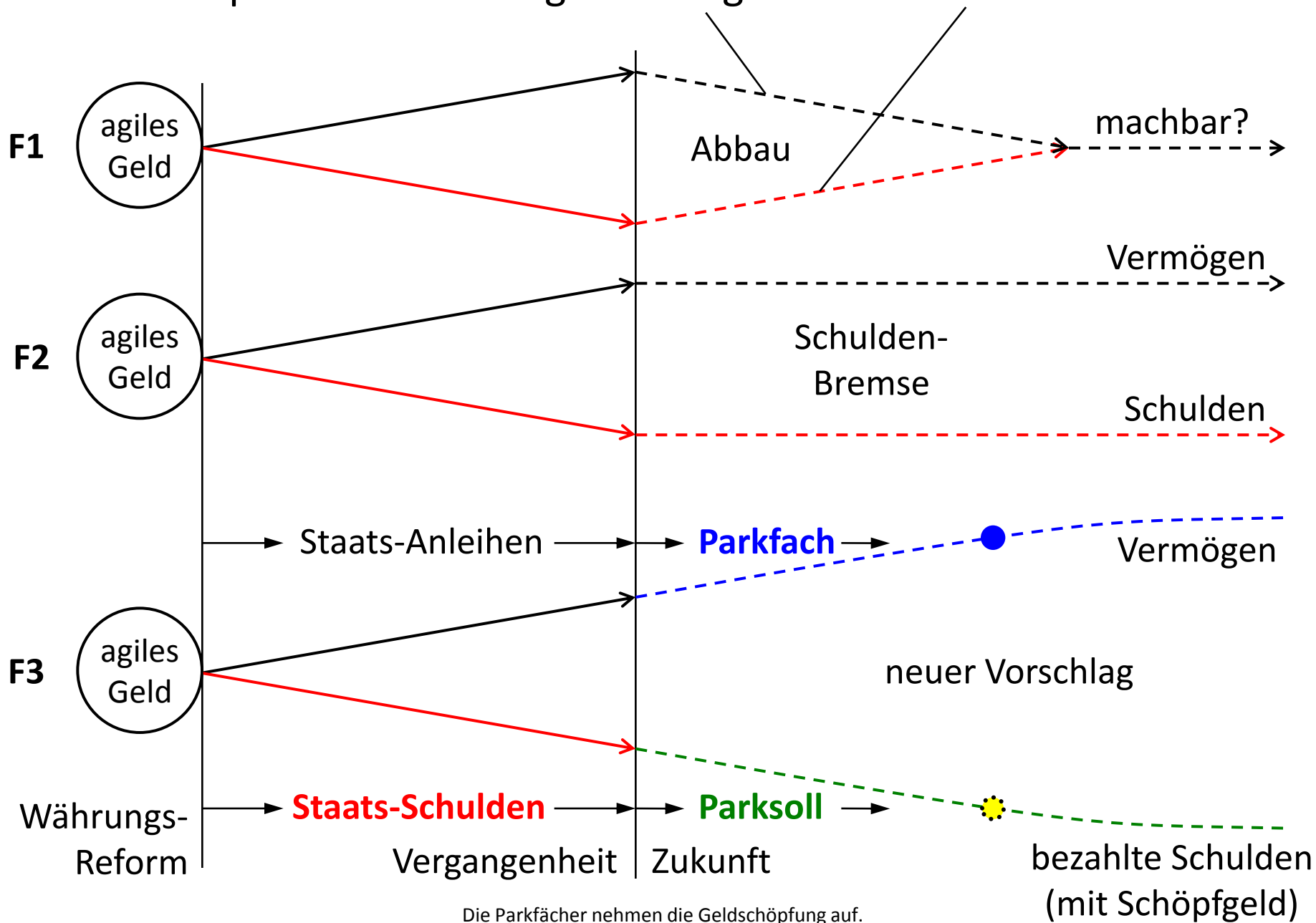
Gruppe 3, zu der insbesondere auch Staats-Haushalte gehören, baut mehr oder weniger regelmäßig Schulden auf. Die Schulden können nur deshalb gemacht werden, weil es die Gruppe 2 gibt. Immer wenn neue Schulden gemacht werden, wird mit Hilfe von **trägem** Geld der Gruppe 2 wieder **agiles** Geld, weil es dem Geld-Umlauf zugeführt wird. Dadurch geht dem Geld-Umlauf letztendlich kaum* agiles Geld verloren. *Siehe hierzu auch weiter vorne den Punkt „Reibung des Wirtschafts-Motors“.

Wachsende Vermögen und wachsende Schulden

Das Zusammenspiel der Gruppen 2 und 3 hinterlässt mit zunehmendem Währungs-Alter wachsende Vermögen und leider auch wachsende Schulden.

Dieser Vorgang ist nicht 1:1 umkehrbar. Siehe hierzu auch das Kapitel „Prozess und Umkehr-Prozess“ weiter hinten.

Drei Beispiele für zukünftige Vermögens- und Schulden-Verläufe



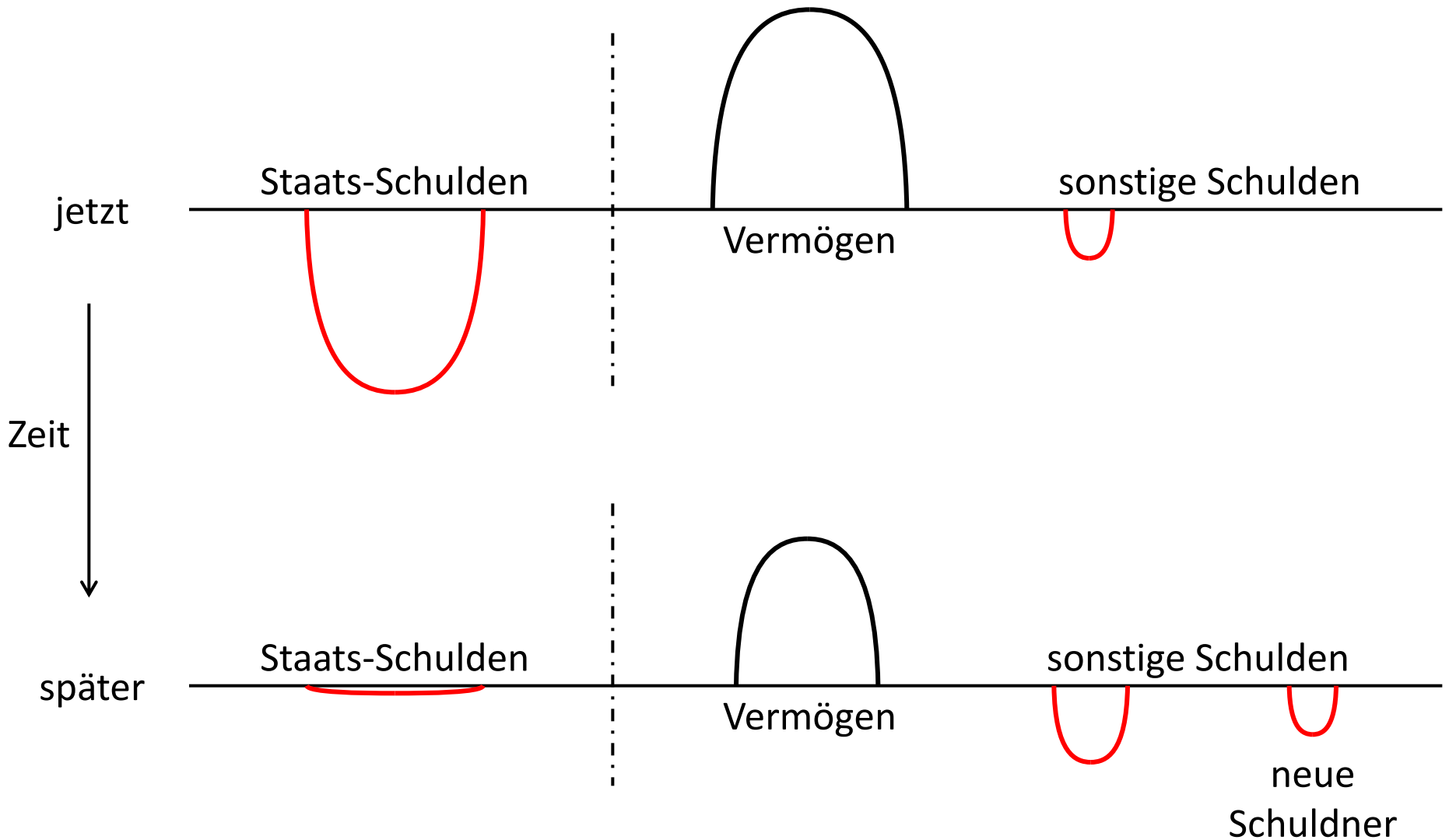
Im Bild der vorherigen Seite handelt es sich bei den Vermögen nur um den Geld-Vermögens-Teil, der durch die Staats-Verschuldung entstehen konnte.

Zu **F1**: Hin und wieder wird in den Medien doch tatsächlich von einem Schulden-Abbau gesprochen. Falls damit nicht eigentlich der Neu-Verschuldungs-Abbau gemeint ist, würde das so aussehen, wie auf der vorherigen Seite Fall 1. Dies wäre auch die Ideal-Vorstellung der Linken: Nehmt es den Reichen weg und bezahlt damit die Staats-Schulden. Die Umsetzungs-Möglichkeiten und -Folgen müssen wohl nicht näher erläutert werden.

Zu **F2**: Die Neu-Verschuldung soll am besten auf 0% gedrückt werden. Dies führt durch die Inflation zu einem relativen Schulden-Abbau. Man muss sich jedoch darüber im Klaren sein, dass bei stagnierenden Schulden auch keine weiteren Geld-Vermögen mehr angesammelt werden könnten, jedenfalls nicht über Staats-Verschuldung. In der Praxis lässt sich der Fall 2 nur ganz selten umsetzen und führt leicht zur Bevölkerungs-Verarmung.

Zu **F3**: Gemäß meinem Vorschlag werden die Staats-Anleihen mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt und in **Parkfächer** angelegt. Die Staats-Schulden werden zu **Parksoll**. Die Vermögen steigen zunächst noch weiter. Die blaue und grüne gestrichelte Linie geht allmählich in waagerechte Verläufe über, weil die Spar-Maßnahmen nicht abrupt sondern mit einer langen Übergangsfrist erfolgen.

Schulden- und Vermögens-Veränderungen für Fall 1 (F1)



Die Parkfächer nehmen die Geldschöpfung auf.

Erläuterungen zum Bild der vorherigen Seite (**F1**)

und zum Bild

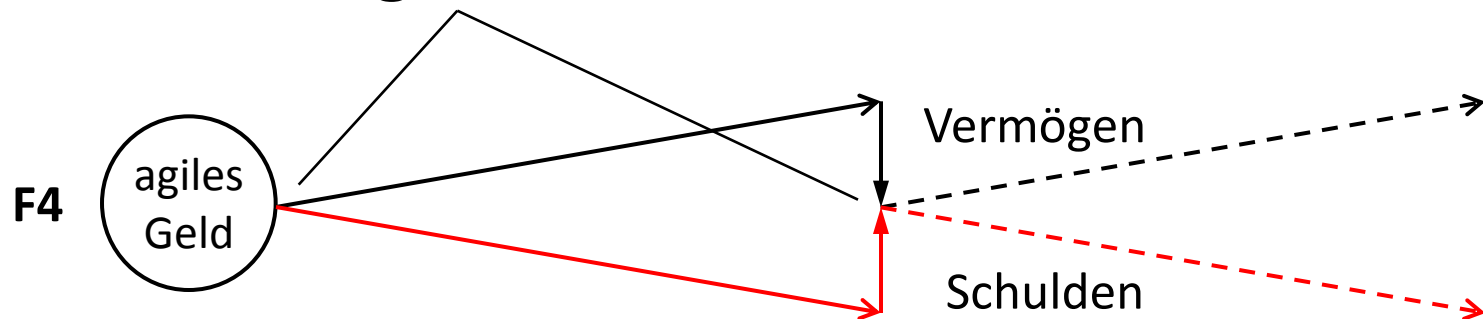
„Drei Beispiele für zukünftige Vermögens- und Schulden-Verläufe“

Man kann sich eine Währung wie eine Wasser-Oberfläche mit Wellen vorstellen. Zu jedem Wellen-Tal muss es auch einen Wellen-Berg geben. Auf dieser Vorstellung basiert der symmetrische Verlauf der Vermögen und Schulden im Bild „Vergleich des zukünftigen Vermögens- und Schulden-Verlaufes“.

Speziell beim Fall 1 (**F1**) würden die Staats-Schulden abnehmen. Unter der Annahme, dass kein Schöpfungsgeld der Geldmenge hinzugefügt wird, wäre die Folge einer abnehmenden Staats-Verschuldung, dass auch die Vermögen abnehmen müssen.

Das Bild auf der vorherigen Seite veranschaulicht diese Staats-Schulden- und Vermögens-Abnahme gemäß **F1** durch veränderte Wellen-Täler und Wellen-Berge. Allerdings ist zu erwarten, dass die Vermögen nicht so sehr abnehmen wie gewünscht, sondern stattdessen die sonstigen Schulden (Firmen / Leute) zunehmen und die Firmen / Leute, die vorher keine Schulden machen mussten, nun zu neuen Schuldner werden. Tendenziell ist dies auch für den Fall 2 (**F2**) zu erwarten. Die Währungs-Reform, Fall 4 (**F4**), steht auf der nächsten Seite.

Währungs-Reform und Schulden-Politik



Gemäß meinem Vorschlag würden die gesamten Staats-Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt, ohne dass die Währungs-Stabilität gefährdet wäre, weil die gezahlten Gelder nun in Parkfächern angelegt werden.

Kritiker meines Konzeptes wenden vollkommen berechtigt ein, dass die Schulden-Politik der Staaten dann aber so weiter ginge wie bisher, weil es wegen der entfallenen Schulden **keinen Spar-Druck** mehr gäbe.

An dieser Stelle muss man sich jedoch mal die Alternative „Währungs-Reform“ ansehen. Auch in diesem Fall hätten die Staaten keine Schulden mehr und dann folglich ebenfalls keine Anreiz mehr, die Schulden-Politik zu beenden. Es gab jedoch einige Währungs-Reformen, weil es unvermeidbar war. Im Anschluss an eine Währungs-Reform wurde die Schulden-Politik aber keineswegs zwingend fortgesetzt. Nach dem Kriege wurde in Deutschland sogar ein kleines Staats-Guthaben aufgebaut, der Juliusturm.

Letztlich muss das Verantwortungs-Bewusstsein der Politiker so groß sein, dass die Schulden-Politik in einem sinnvollen Rahmen gehalten wird.

Ein wenig Schulden-Politik ist für die Wirtschaft sogar meistens nützlich und manchmal sogar erforderlich, für die Ankurbelung der Wirtschaft (Konjunktur-Programme).

Mit der Schulden-Politik ist es wie auch mit vielen anderen Dingen: Es kommt auf die richtige Dosis an. Ein wenig Schulden-Politik kann durchaus sehr heilsam/wertvoll sein für den Wirtschaft-Kreislauf.

Zu wenig neue Schulden machen kann durchaus schlecht sein.

Zu viele neue Schulden machen, ist aber auch nicht gut.

Je nach wirtschaftlicher Ausgangs-Situation gibt es nur eine OPTIMALE Neu-Verschuldung. Dieses Optimum möglichst genau zu treffen, erfordert sicherlich großes Fingerspitzen-Gefühl.

Zur erlaubten jährlichen Neu-Verschuldung: Diese wurde nicht auf 0%, sondern auf 3% vom BIP begrenzt, weil offenbar bekannt ist, dass eine kleine Neu-Verschuldung für den Wirtschafts-Antrieb meistens erforderlich ist.

Die Einführung von Parkfächern muss man vor dem Hintergrund einer drohenden Währungs-Reform sehen. Wenn man die Wahl hat zwischen Währungs-Reform und Parkfächern, so sind die Parkfächer 100 mal besser.

Prozess und Umkehr-Prozess

Zunächst mal gibt es zu jedem Prozess einen Umkehr-Prozess, auch wenn das nicht immer so ohne weiteres erkennbar ist.

Weiterhin läuft der Prozess **IMMER ANDERS** ab, wie der Umkehr-Prozess. Das bekannteste Beispiel ist die Elektrolyse, um aus Wasser Sauerstoff und Wasserstoff zu machen. Für den Umkehr-Prozess der Knallgas-Explosion oder Brennstoffzelle benötigt man keine Elektrolyse, sondern nur einen Katalysator.

Der Währungs-Prozess läuft ab, indem es zur Schulden- und Vermögens-Bildung kommt. Zunächst mal ist es naheliegend anzunehmen, dass der Umkehr-Prozess darin besteht, dass die Schulden und Vermögen wieder abgebaut werden, indem es die Reichen wieder an die Armen zurück geben. Leider funktioniert das aus den bekannten vielen Gründen so gut wie überhaupt nicht. Der Umkehr-Prozess muss anders gestaltet werden. Eine andere Gestaltung besteht in der Währungs-Reform. Die andere Gestaltung als Parkfächer ist nur ein unvollständiger Umkehr-Prozess bzw. eigentlich eine unschädliche „Entsorgung“ für mehrheitlich überflüssiges Geld. Die Umwandlung von agilem Geld in träges könnte man ebenfalls als Prozess ansehen. Hierbei wird Geld zur Seite gelegt. Der Umkehr-Prozess, also die Umwandlung von trägem Geld in agiles, läuft dann oft ganz anders und wie folgt ab: Träges Geld wird nur als Leih-Geld zur Verfügung gestellt. Das aus dem Leih-Geld entstehende agile Geld ist nun auf einmal mit Schulden behaftet.

Unterschiedliche Produktivität

Bereits vor der Euro-Einführung gab es zwischen den Staaten des Euro-Raumes eine unterschiedliche Produktivität pro Kopf der Bevölkerung.

Als es noch freie Wechselkurse zwischen den Staaten des Euro-Raumes gab, wurden die Unterschiede bei der Wettbewerbs-Fähigkeit durch Wechselkurs-Anpassungen ausgeglichen. Damals verloren fast alle Währungen gegenüber der DM nach und nach an Wert. Staaten mit geringerer Pro-Kopf-Produktivität konnten durch Währungs-Abwertungen ihre internationale Wettbewerbs-Fähigkeit erhalten bzw. wiedererlangen.

Nachdem der Wettbewerbs-Ausgleich durch Währungs-Abwertungen nicht mehr möglich ist, muss ein anderer Weg gefunden werden für die Erhaltung der Wettbewerbs-Fähigkeit. Der einfachste Weg zur Erhaltung der Wettbewerbs-Fähigkeit geht über die Einkommens-Entwicklung. Die Einkommen in Ländern mit geringerer Pro-Kopf-Produktivität hätten also nicht so sehr steigen dürfen, wie bei uns und hätten so die fehlende Möglichkeit einer Währungs-Abwertung kompensiert. Tatsächlich stiegen die Einkommen gerade in diesen Ländern eher stärker wie bei uns.

Weiterhin nahmen die Staats-Quoten zu.

Doch nun zur Abwechslung mal etwas Positives: Obwohl einige Länder im Euro-Raum seit längerer Zeit über ihre Verhältnisse lebten und leben, gab es kein Versorgungs-Problem und somit auch keine erhöhte Inflation. **Allen ging es ungefähr gleich gut.** Eigentlich könnte also alles so bleiben, wie es ist, wenn es da nicht das

Verschuldungs-Problem im öffentlichen Bereich und / oder bei den Banken gäbe. Entscheidend ist, dass innerhalb des Euro-Raumes nicht mehr verbraucht wird, wie konsumiert. Der Euro-Raum sollte als Ganzes gesehen KEIN Außenhandels-Defizit aufweisen. Diese Forderung schein erfüllt zu sein.

Die Produktivitäts-Unterschiede innerhalb des Euro-Raumes, die sich nur sehr schwer und langsam angleichen lassen, führen zwar zur unterschiedlichen Staats-Verschuldung und Kredit-Würdigkeit. Andererseits ist aber genug träges Geld da, um alle Staats-Schulden bequem zu decken.

Durch Umwandlung der Staats-Schulden in **Parksoll**, gäbe es das Schulden-Problem nicht mehr. Es könnte also nach der Schulden-Umwandlung in Parksoll erst mal alles so bleiben, wie es ist. Dennoch sollten Staaten mit zu hoher Staats-Quote und zu niedriger Produktivität beides ganz langsam auf einheitliche Werte im Euro-Raum bringen. **Spar-Diktat und Spar-Anstrengungen in der jetzigen abrupten Weise wären mit Parkfächern keinesfalls mehr erforderlich.** Es wäre auch kein Schulden-Schnitt mehr erforderlich oder gar die Mitverwendung von Spar-Guthaben.

Das durch den Produktivitäts-Unterschied entstandene Finanz-Ungleichgewicht zwischen zwei miteinander Handel treibenden Ländern, ließe sich nur dann regulär rückgängig machen, indem die Produktivität der beiden Länder ausgetauscht würde. Dass das schnell gelingt, glaubt wohl niemand. Es muss deshalb zur Beseitigung des Ungleichgewichtes eine andere Lösung gefunden werden, also z.B. eine Währungs-Reform oder die wohl bessere Alternative, die Parkfächer.

Unternehmens-Steuer-Abschaffung

Unternehmens-Steuern sollten komplett abgeschafft werden. Stattdessen sollte das Parksoll und gleichzeitig das Parkfach-Angebot steigen, was dann verstärkt genutzt wird.

Einige Gründe für die Unternehmens-Steuer-Abschaffung:

- (1) Der Bereich der Unternehmens-Steuern ist insgesamt recht kompliziert.
- (2) Nicht alle Schlupflöcher lassen sich beseitigen.
- (3) Die Höhe der Unternehmens-Steuern ist national recht unterschiedlich.
- (4) Steuerfreiheit fördert die Unternehmens-Ansiedlung und -Bildung.
- (5) Die eingesparten Steuern könnten in Parkfächern angelegt werden.
- (6) Größerer finanzieller Spielraum, wenn es statt der Steuern die Parkfächer gäbe.

Mein Konzept: Die Reichen so reich machen, dass sie nicht mehr wissen, was sie mit dem vielen Geld machen sollen und freiwillig „Steuern“ zahlen, indem sie dem Staat freiwillig Geld zurück geben.

Konflikte: Vermögens-Bildung entzieht anderen Geld und führt deshalb früher oder später zur Verschuldung. Um Schulden zu vermeiden, müssten Vermögen verboten werden. Die Möglichkeit Vermögen zu bilden ist aber die Haupt-Antriebs-Kraft für die Wirtschaft, weshalb man die Vermögens-Bildung **unbegrenzt** zulassen muss, die dann aber wegen der mit wachsenden Staats-Schulden irgendwann zu einem Problem für die Währung führt. Diese Standard-Konflikte lassen sich nur mit Parkfächern entschärfen.

Unversteuerte Zinsen für Parkfach-Einlagen

Gründe für die Steuerfreiheit:

- (1) Eigentlich handelt es sich um gar keine Verzinsung, sondern nur um einen Inflations-Ausgleich und vielleicht ein klein wenig mehr.
- (2) Um die Geld-Umlaufgeschwindigkeit beizubehalten, ist die Geldmenge mit der Inflation zu erhöhen. Beispiel: 2% Inflation erfordert 2% mehr Geldmenge. Zahlt man die Zinsen für die Parkfächer mit Notenbank-Schöpfungsgeld, hat man die Geldmengen-Erhöhung für diesen Teil der Geldmenge bereits erledigt.
- (3) Über die Versteuerung käme neues Notenbank-Schöpfungsgeld, das eigentlich als träges Geld vorgesehen war, nun auf einmal als agiles Geld in den Umlauf.
- (4) Würde man die Zinsen versteuern, wäre zum Ausgleich ein höherer Zins-Satz erforderlich. Es müsste also mehr Notenbank-Schöpfungsgeld eingesetzt werden. Beispiel:
Zins-Satz für Inflations-Ausgleich = **2%**.
Erforderlicher höherer Zins-Satz bei Versteuerung mit 25% = **2,67%** (= $2 / 0,75$).
Kontroll-Rechnung: $2,67 - 2,67 \times 25\% = 2\%$ [= $2,67 \times (1 - 0,25) = 2,67 \times 0,75$].
- (5) Von den Zinsen, die jetzt noch aus dem Staats-Haushalt kommen (100%), werden bis zu 25% als Steuern abgezogen, fließen also wieder zurück in den Staats-Haushalt. Netto zahlt der Staat also 75% der Zinsen (oder etwas mehr). Diese >75% spart der Staat, da die Parkfach-Zinsen mit Notenbank-Schöpfungsgeld beglichen werden.

Vergütungs-System für die Banken

Da die Banken nicht mit dem Geld arbeiten dürfen, das die Anleger auf die Parkfächer überweisen, muss den Banken ein ausgleichender Anreiz gegeben werden, Parkfächer als Anlage-Form in ihr Programm aufzunehmen. Für die Banken stellen die Parkfächer einen Arbeits-Aufwand dar. Die Banken müssen für die Anleger, die ein Parkfach als Anlage-Form wählen, Konten eröffnen, führen und schließen. Da die Anlage in einem Parkfach für die Anleger kostenlos sein soll, muss die Euro-Rettungs-Bank die Kosten übernehmen. Sie zahlt den Banken die Aufwands-Entschädigung aus der unerschöpflichen Neu-Geld-Quelle und erhöht das Parksoll in gleichem Umfang, was dann die Staats-Quote ein wenig erhöht. Auch die Euro-Rettungs-Bank selbst erhöht die Staats-Quote. Die Bezahlung der Banken sollte möglichst gerecht sein. Deshalb setzt sie sich aus vier Teilen zusammensetzen.

Teil 0: Dies wäre eine einmalige Vergütung für die Erst-Einrichtung der Parkfach-Handhabung, also zum Beispiel die Einspeisung der zentral erstellten Programme.

Teil 1: Für jede Konto-Eröffnung incl. Konto-Schließung erhält die Bank die Pauschale 1.

Teil 2: Für jede Buchung erhält die Bank die Pauschale 2.

Teil 3: Diese Bank-Vergütung ist proportional zur Geld-Menge an, die bei der Bank in Parkfächern deponierter ist (und von der Bank nicht angetastet werden darf). Durch die Proportional-Vergütung haben auch die Banken ein Interesse daran, möglichst viel Parkfach-Einlagen zu erhalten. Bezahl-Beispiele:

Teil 0: 1000 Euro. **Teil 1:** 2 Euro pro Konto. **Teil 2:** 10 Cent pro Buchung. **Teil 3:** 0,05% pro Jahr für das insgesamt in Parkfächern deponierte Geld.

Über die Vergütungen können die Banken natürlich frei verfügen. Letztendlich muss das Vergütungs-System den Banken so viel einbringen, wie vorher die Staats-Anleihen.

Einspeise-Wege für Schöpfungsgeld

Beim Währungs-Neu-Start, also bei einer Währungs-Reform, bekommen alle den selben Geld-Betrag geschenkt, was wirklich gerecht ist. Wenn dann aber inflationsbedingt zusätzliches Geld eingespeist werden muss, hat man das Problem, über welchen Weg dieses zusätzliche Geld eingespeist wird.

Einspeise-Weg 1: Man könnte zusätzliches Geld auch wieder einspeisen, indem alle den selben Geld-Betrag dazu geschenkt bekommen. Das wäre meiner Meinung nach die gerechteste und beste Lösung. Diese Variante wird jedoch vermutlich nicht verwendet, weil sie zu aufwändig wäre.

Einspeise-Weg 2: Man speist die zusätzliche Geldmenge über Staats-Haushalte ein. Man schenkt dem Staat also dieses Geld automatisch und ohne Gegenleistung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Methode die Inflation fördert.

Einspeise-Weg 3: Die Einspeisung erfolgt über Anleihen der Banken bei der Notenbank. Wenn den Banken, aus welchen Gründen auch immer, das Geld knapp wird, können diese zu einem relativ niedrigen Zinssatz von den Notenbank Schöpfungsgeld bekommen, das die Banken dann zu höheren Zinsen weiter verleihen. Diese Methode ist besser wie Weg 2. Nachteile: Fördert Verschuldung und somit Immobilien-Blasen.

Einspeise-Weg 4: Wenn die Notenbank die Zinsen für die Parkfächer mit Schöpfungsgeld bezahlt, ist das eine weitere Methode die Geldmenge zu erhöhen. Vorteile:
a Keine Verschuldungs-Förderung. **b** Über die niedrige Austausch-Rate bei Parkfächern (z.B. 10 % pro Jahr) sickert das zusätzliche Schöpfungsgeld langsam in den Geld-Umlauf.

Immobilien-Blasen-Entstehung

Ein großer Bau-Boom erzeugt seine Immobilien-Käufer zu einem erheblichen Teil selber.

Begründung: Während eines Bau-Booms finden viele Menschen zusätzlich eine Arbeit und Fest-Anstellung oder verdienen mehr wie vorher. Dadurch können sich auch mehr Menschen eine Immobilie leisten wie ohne Bau-Boom. Diejenigen, die Hypotheken abschließen, sind also häufig im Bau-Gewerbe oder im Zuliefer-Bereich tätig (auch Handwerker). Wenn jemand bei der Bank eine Hypothek beantragt, genügt es der Bank normalerweise als Sicherheit, wenn der Antragsteller keine Schulden hat und eine Fest-Anstellung vorweist. Die Bank darf bei der Vergabe einer Hypothek nicht unterscheiden, in welcher Branche die Fest-Anstellung vorliegt.

Der Haupt-Effekt, der zur Aufblähung von Immobilien-Blasen führte, ist ein Zyklus, an dem die Notenbanken zunächst mal unbeteiligt sind. Dieser Zyklus läuft wie folgt ab:

Das von den Banken an die Bau-Firmen ausgezahlte Hypotheken-Geld (= Bankenschöpfungsgeld) landet über mehrere Besitzer-Wechsel zu einem großen Teil (aber nicht komplett) wieder bei den Banken. Dadurch stehen den Banken weitere Geld-Einlagen zur Verfügung, dank derer die Banken weitere Hypotheken abschließen und auszahlen können. Durch diesen Zyklus wächst die Immobilien-Blase.

Bei der Immobilien-Blasen-Entstehung könnte auch eine Beteiligung der Notenbanken vorliegen. Diese ergibt sich daraus, dass nicht alles Hypotheken-Geld, das die Banken an die Bau-Firmen auszahlen, wieder zu den Banken zurück kehrt. Beispiele nächste Seite:

Das von den Banken ausgezahlte Hypotheken-Geld könnte zum Beispiel teilweise als Schwarzgeld ins Ausland wandern. Des Weiteren könnte ein Teil dieses Hypotheken-Geldes in Aktien, Firmen-Beteiligungen oder in Staats-Anleihen angelegt werden und stünde so den Banken nicht mehr zur Verfügung.

Während einer schnell wachsenden Immobilien-Blase gibt es einen stark erhöhten Hypotheken-Bedarf und somit einen stark erhöhten Geld-Auszahlungs-Bedarf für die Banken. Weil die Rückläufe aus den Hypotheken-Auszahlungen unvollständig sind, reichen die Geld-Einlagen der Sparer früher oder später wahrscheinlich nicht mehr aus und den Banken ginge dann wahrscheinlich teilweise das Geld aus. Die Banken müssten sich also wahrscheinlich wegen Geld-Mangel auch Schöpfungsgeld bei der Nationalbank zum Niedrig-Leitzins leihen, was problemlos und nahezu unbegrenzt möglich ist.

Ich vermute also, dass die Immobilien-Blase erst durch zusätzliches Notenbank-Schöpfungsgeld so richtig zügig aufgeblasen wurde. Die Nationalbanken waren somit möglicherweise teilweise an der Entstehungen von Immobilien-Blasen beteiligt, weil sie den Banken wahrscheinlich nennenswerte Mengen an zusätzlichem Schöpfungsgeld zum Aufblähen der Immobilien-Blasen zur Verfügung gestellt haben.

Der Schöpfungsgeld-Anteil der Banken könnte z.B. $\frac{2}{3}$ sein und der der Notenbanken $\frac{1}{3}$. Für das Ende eines Bau-Booms gibt es viele Gründe. Da wären zum Beispiel überhöhte Immobilien-Preise, Käufer-Mangel oder Bauland-Mangel.

Am Ende des Bau-Booms verlieren wieder viele Menschen ihre Arbeit und können die Hypotheken nicht mehr bedienen. Außerdem wurden die Hypotheken-Zinsen oft noch erhöht. Wie die Immobilien-Blase dann weiter zusammenfällt, ist ja hinlänglich bekannt.

Zins-Senk-Effekte

Um die Zins-Last für Staats-Anleihen zu senken, waren die Zinsen herunterzudrücken.

Durch folgende beiden Maßnahmen der Notenbanken gelangen Zins-Senk-Effekte:

- 1** Senkung der Staats-Schulden-Höhe durch Staats-Anleihen-Aufkäufe.
- 2** Geldmengen-Erhöhung mit Schöpfungsgeld durch niedrigen Leitzins.
- 3** Da nun weniger Schulden mehr Guthaben gegenüber stehen, sinken wegen dem gewachsenen Guthaben-Über-Angebot, bei gleichzeitigem Schulden-Rückgang, die Zinsen noch weiter, wie durch **1** und **2** alleine.

Das Ganze wird nun mit einem Zahlen-Beispiel verdeutlicht:

- | | |
|---|-------------|
| 1 Beispiel für einen Staats-Anleihen-Aufkauf | 1000 |
| 2 Beispiel für Schöpfungsgeld durch niedrigen Leitzins | 2000 |
| 3 Beispiel für Schuld-Zins-Rückgang durch Guthaben-Über-Angebot | 1% |
- (Guthaben-Zinsen: 4,00% ... 3,50% ... 3,00% ... 2,50% und Schuld-Zinsen: 6% ... 5%)

Zur besseren Veranschaulichung des Prinzips wurden **K L E I N E** Zahlen verwendet.

Für nächsten Seite:

*Es wird vereinfacht angenommen, dass die Banken die Umverteilung kostenlos vornehmen.

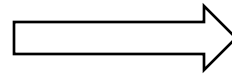
Zins-Senk-Effekte

0 Anfangs-Zustand

Schulden	8000
Schuld-Zinsen	6%
verteilbar	
= *	480
verfügbar	
Guthaben	12000
Guthaben-Zinsen	4,00%

1

$$8000 - 1000 = 7000$$



1 Erster Zins-Senk-Effekt durch **weniger** Schulden

Schulden	7000
Schuld-Zinsen	6%
verteilbar	
= *	420
verfügbar	
Guthaben	12000
Guthaben-Zinsen	3,50%

2

$$12000 + 2000 = 14000$$

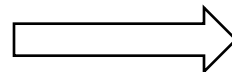


2 Zweiter Zins-Senk-Effekt durch **mehr** Schöpfungsgeld

Schulden	7000
Schuld-Zinsen	6%
verteilbar	
= *	420
verfügbar	
Guthaben	14000
Guthaben-Zinsen	3,00%

3

$$6\% - 1\% = 5\%$$



3 Dritter Zins-Senk-Effekt durch Über-Angebot

Schulden	7000
Schuld-Zinsen	5%
verteilbar	
= *	350
verfügbar	
Guthaben	14000
Guthaben-Zinsen	2,50%

* siehe Vorseite

Effektivität von Staats-Ausgaben

Es gibt einige recht eindeutige Fälle von sehr geringer Effektivität, also Verschwendung. Da wären zum Beispiel die Brücken in der Landschaft, die nie an eine Straße angeschlossen wurden. Dann gibt es aber leider auch viele Fälle, bei denen eine zu geringe Effektivität nur schwer erkennbar ist. Ein Beispiel sind Gutachten, die total überbezahlt wurden.

Folgende relative Aussagen sind möglich:

Halbiert man die Effektivität aller Staats-Ausgaben gedanklich, so benötigt man doppelt so viel Steuer-Gelder, um den selben Nutzen für das Land zu erreichen. Man müsste dann also zum Ausgleich die Staats-Quoten verdoppeln.

Wahrscheinlich gibt es keine berechenbare Kennzahl für die Effektivität der Staats-Ausgaben. Die Staats-Quoten alleine sind jedenfalls nicht die ganze Wahrheit für den Nutzen des Landes. Die Effektivität der Staats-Ausgaben ist mindestens genau so wichtig für den Nutzen des Landes.

Geringere Effektivität der Staats-Ausgaben bedeutet aber in jedem Fall einen niedrigeren Lebens-Standard der Bevölkerung, so wie auch eine geringere Produktivität zu einem niedrigeren Lebens-Standard der Bevölkerung führt.

Folgende Eckpunkte habe ich erst mal definiert:

Effektivität = **0** : Geld-Ausgabe ohne erhaltene Leistung (verschenkte Steuer-Einnahme).

Effektivität = **0,5** : Effektivität ist nur halb so hoch ist, wie in der Wirtschaft (50%).

Effektivität = **1** : Effektivität ist ungefähr so hoch ist, wie in der Wirtschaft (100%).

Effektivität = **2** : Effektivität ist doppelt so hoch ist, wie in der Wirtschaft (200%).

Effektivität = ∞ : Keine Geld-Ausgabe für erhaltene Leistungen (folglich Steuer-Freiheit).

Durch die Abschaffung der Staats-Verschuldung und in Kombination mit der Einführung von Parkfächern darf die Effektivität der Staats-Ausgaben NICHT sinken.

Agiles und träges Geld

Agiles Geld wird für das Leben benötigt und träges Geld sind die Ersparnisse.

Alte Definition für **agiles** Geld: Besitz-Wechsel erfolgt **häufiger** wie im Mittel.

Neue Definition: Geld, das monatlich zwischen Herstellern und Verbrauchern wechselt.

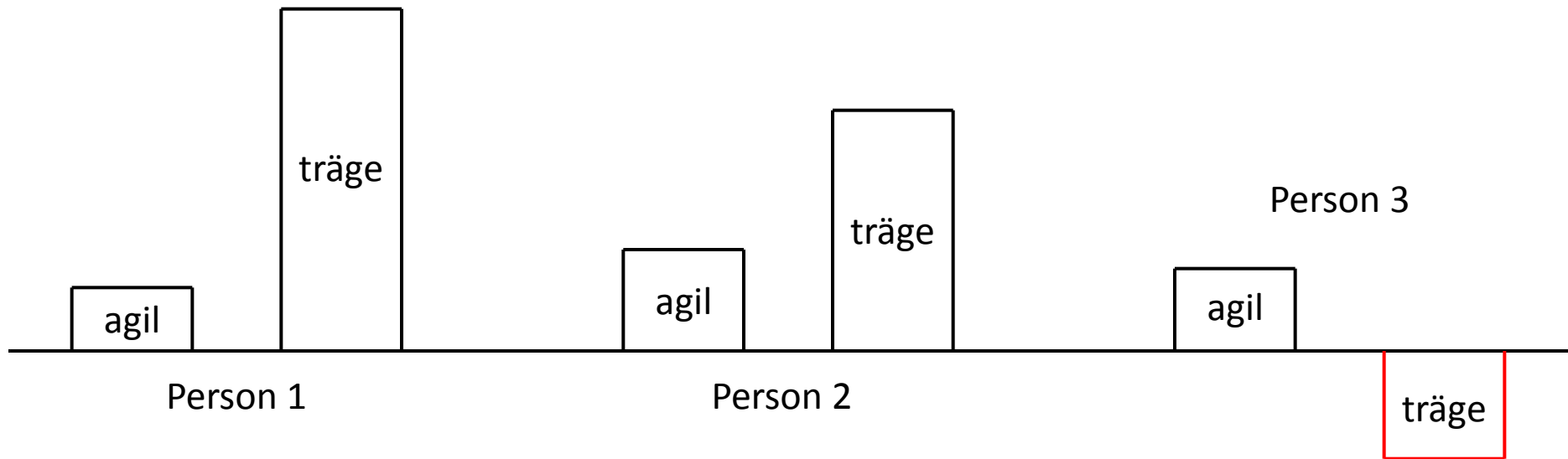
Alte Definition für **träges** Geld: Besitz-Wechsel erfolgt **seltener** wie im Mittel

Neue Definition: Geld, das als „Spar-Groschen“ zur Seite gelegt wurde.

Es kommt nicht alleine auf die Geld-Menge an, sondern genau so sehr auf deren Agilität oder Trägheit. Ein extremes Beispiel für Trägheit zur Verdeutlichung: Würde man jedem Bürger des Euro-Raumes einen Sack mit 100.000 Euro schenken und würden alle Beschenkte diesen Sack einfach nur unangetastet in die Ecke stellen, so wäre die Geldmenge zwar mehr als doppelt so hoch geworden, wegen der extrem großen Trägheit des zusätzlichen Geldes würde sich jedoch **nichts** ändern.

Mein Vorschlag, wonach das träge Geld, das die Staats-Anleihen deckt, in ebenso träge Parkfach-Einlagen eingebettet werden soll, entspricht prinzipiell recht genau dem oberen Beispiel mit den Geld-Säcken. Mit der Umbettung des Staats-Anleihen-Geldes in Parkfächer ist zwar eine Geldmengen-Erhöhung um über 8 Billionen Euro verbunden, dieses zusätzliche Geld entfaltet jedoch **keine** Wirkung, weil es nur die Staats-Schulden-Löcher auffüllt aber die Bürger der Euro-Zone um keinen einzigen Cent reicher macht. Parkfach-Einlagen entfalten ebenfalls keine Wirkung, weil sich die Trägheit nicht ändert.

Beispiele mit agilem und trägem Geld



Mit den obigen Beispiel-Säulen soll folgendes zum Ausdruck gebracht werden:
 Es gibt keinen zwangsläufigen Zusammenhang zwischen der Menge an agilem Geld, das die einzelnen Personen für den Lebens-Unterhalt verdienen und ausgeben und der Menge an trägem Geld, das die einzelnen Personen besitzen (**rot** Schulden).

Beispiel für eine mittlere Geld-Umlauf-Geschwindigkeit des Geldes von
2 Geld-Besitz-Wechsel pro Jahr:

Agiles Geld wechselt häufiger wie **2** mal pro Jahr den Besitzer und
 träges Geld wechselt seltener wie **2** mal pro Jahr den Besitzer.

Staat gegen Bürger und umgekehrt

Die Bürger beschweren sich oft darüber, dass ihnen der Staat zu viel Geld aus der Tasche zieht. Schaut man aber mal genau hin, so ist es genau umgekehrt. Die Bürger ziehen dem Staat in Summe mehr Geld aus der Tasche, wie umgekehrt. Diese Behauptung ergibt sich aus der Tatsache, dass sich die Vermögen bei den Bürgern ansammeln und die Schulden beim Staat.

Das dumme ist nur, dass dies so sein muss, denn nur wenn die Bürger die Möglichkeit haben, Vermögen (auch auf Staats-Kosten) anzusammeln, haben sie eine Leistungsmotivation. Wenn es in einem Staats-System nicht die Möglichkeit der Vermögensansammlung für die Bürger gibt, gibt es auch keine Leistungs-Motivation und allen geht es schlechter.

Dass die Bürger letztendlich dem Staat mehr Geld aus der Tasche ziehen, wie umgekehrt, ist leicht verständlich, denn die Bürger versuchen möglichst wenig Steuern zu zahlen und gleichzeitig versuchen sie möglichst viel Steuer-Gelder beim Staat abzugreifen. Offenbar sind sie dabei erfolgreicher, wie die Versuche des Staates, Steuern einzutreiben und Steuer-Gelder effektiv auszugeben.

Falls es eine Patt-Situation gäbe, könnten die Bürger ihr Geld-Vermögen nicht mehr weiter erhöhen. Dann hätten die Bürger jedoch keinen Anreiz mehr, weiterhin Leistung zu bringen. Der Wirtschafts-Motor käme durch die „Reibung“ zum Erliegen.

Der Wirtschafts-Motor muss stets mit zusätzlichem „Sprit“ versorgt werden, damit die Bürger im Mittel immer reicher werden können.

Geld-Bestand und Güter-Bestand

Viele Menschen sind nach meiner bisherigen Erfahrung der Meinung, dass die Geldmenge (= Geld-Bestand) den Wert aller im Währungs-Raum verkaufbaren Güter (= Güter-Bestand) REPRÄSENTIERT. Diese Meinung entsteht wahrscheinlich, weil der Einzelne mit seinem Geld eine bestimmte Güter- und Dienstleistungs-Menge kaufen könnte. Es erscheint deshalb naheliegend, dass man mit der **gesamten** Geldmenge **alle** Güter bezahlen könnte, was jedoch nicht stimmt und deshalb ein Trugschluss ist. Wer dem Trugschluss unterliegt ist allerdings davon überzeugt, dass eine Erhöhung der Geldmenge auch die Güter im gleichen Umfang verteuern würde. Die Angst vor einer Ausweitung der Geldmenge besteht also in der erwarteten Güter- und Dienstleistungs-Inflation, die die mühsam gesparten Geld-Vermögen aufzehren würde.

Dass eine Geldmengen-Erhöhung normalerweise NICHT zu einer Verteuerung des verkaufbaren Güter-Bestandes, also NICHT zu einer Inflation führt, lässt sich am einfachsten plausibel machen, indem die ERMITTLUNG der Geldmenge nachvollziehbar aufgezeigt wird. Die Ermittlung der erforderlichen Geldmenge erfolgt prinzipiell mit der **Quantitäts-Gleichung:**

$$\text{Geldmenge [€]} = (2 \times \text{BIP [€/Jahr]} / \text{U.max [1/Jahr]}) \times \text{SF [-]}$$

Geldmenge [€] in der Quantitäts-Gleichung ist die Geldschöpfung der Banken.

Geld-Bestand und Güter-Bestand

BIP [€/Jahr] ist das Brutto-Inlands-Produkt. Es handelt sich, wie der Name schon sagt um das PRODUKT aus den hergestellten Waren und erbrachten Dienstleistungen pro Jahr, MULTIPLIZIERT mit dem jeweiligen Waren- und Dienstleistungs-Wert. Das BIP ist weitgehend identisch mit dem Gesamt-Jahres-Umsatz im Euro-Raum, wenn die Lager-Bestände gleich bleiben. $\text{Umsatz gesamt} = \text{BIP} + \text{Umsatz Gebrauchte-Waren}$.

U.max [1/Jahr] ist die theoretisch höchstmögliche Umlauf-Geschwindigkeit des Geldes. Diese gibt an, wie oft jeder einzelne Euro im Mittel pro Jahr den Besitzer wechselt. U.max könnte rein theoretisch 365 €-Besitz-Wechsel pro Jahr sein, wenn jeder im Währungs-Raum täglich genau so viel ausgeben wie einnehmen würde. Da jedoch die Einnahme vieler Menschen aus dem Monats-Einkommen besteht, kann das theoretisch höchstmögliche U.max nicht 365 sein, sondern nur 12, also rund ein 1/30stel von 365. Die Geldmenge muss also mindestens so groß sein, dass sie ausreicht, um jedem am Monats-Ende ein Monats-Einkommen überweisen zu können, ohne dass die Konten der Gehalts-Zahler im Mittel negativ werden.

SF [-] ist ein dimensionsloser Sicherheits-Faktor, der erforderlich ist, damit auch große Ungleichmäßigkeiten im Zahlungsverkehr von der Geldmenge bewältigt werden können. Der Sicherheits-Faktor ist ein Erfahrungswert und liegt zwischen 3 und 6.

Geld-Bestand und Güter-Bestand

Fasst man U_{max} und SF zu U zusammen, so ergibt sich für U ein Bereich von 4 (= 12/3) bis 2 (= 12/6). Die Quantitäts-Gleichung lautet also:

$$\text{Geldmenge [€]} = 2 \times \text{BIP [€/Jahr]} / U [1/Jahr] \text{ bzw.}$$

$$\text{Geldmenge [€]} = 2 \times \text{BIP [€/Jahr]} / 2...4 [1/Jahr]$$

Die Quantitäts-Gleichung kann nach U umgestellt werden:

$$U [1/Jahr] = 2 \times \text{BIP} / \text{Geldmenge}$$

Da Geldmenge und BIP bekannt sind, kann U berechnet werden. U beträgt für den Euro zurzeit ca. 1,9 also weniger wie 2, was für die Bewältigung der Ungleichmäßigkeiten im Zahlungsverkehr jedoch eher vorteilhaft ist.

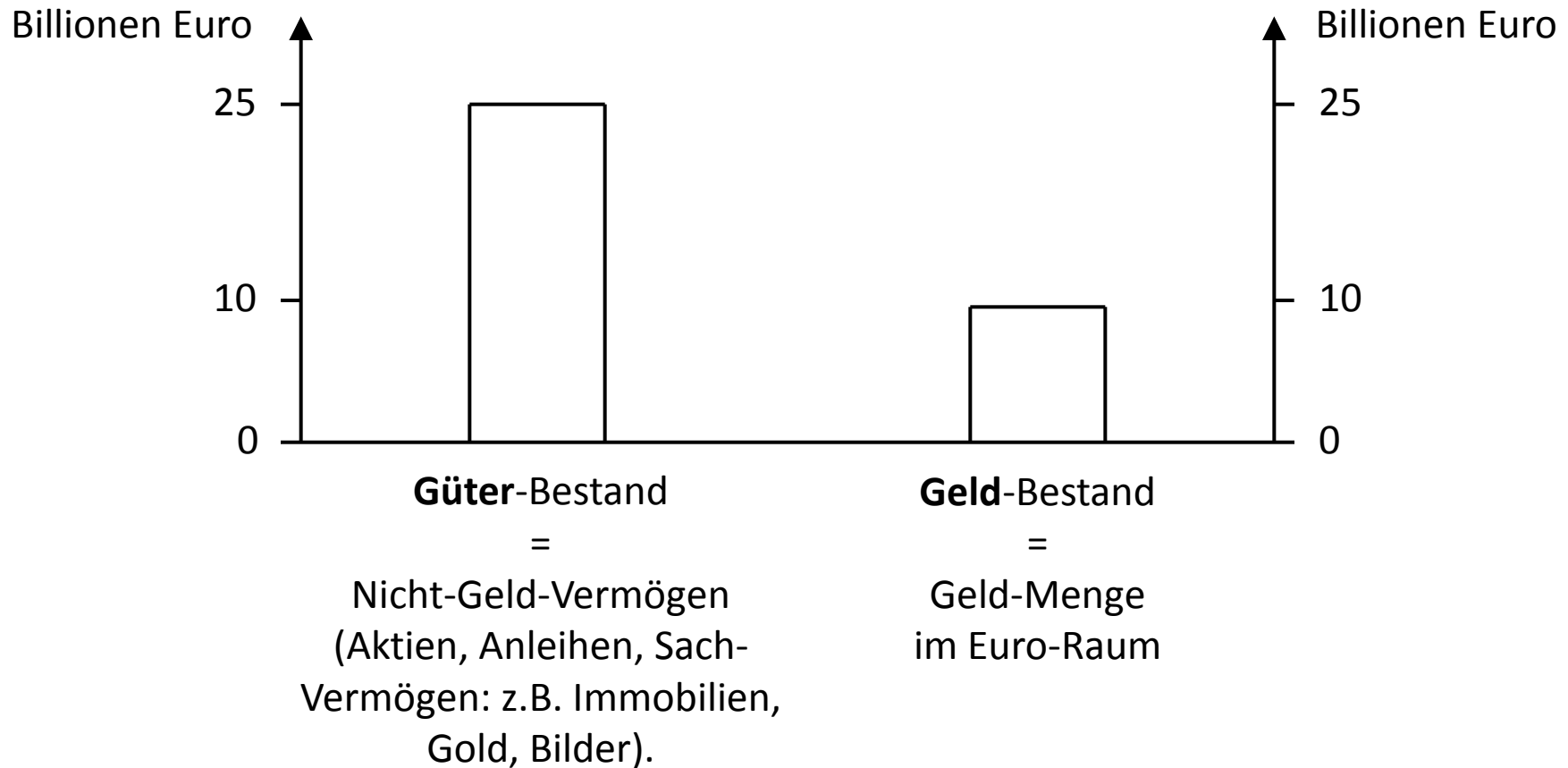
Dass die Geldmenge NICHTS mit Güter-Beständen zu tun hat, lässt sich auch aufzeigen, indem man das gesamte Sach-Vermögen im Euro-Raum mit der Geldmenge vergleicht. Leider konnte ich im Internet keine Zahl zum gesamten Sach-Vermögen im Euro-Raum finden, so dass ich mir diesen Wert nachfolgend ganz grob selber ermittelt habe:

Geld-Bestand und Güter-Bestand

Für Deutschland wird das geschätzte Gesamt-Vermögen mit 8,5 Billionen Euro angegeben. Über die Bevölkerungs-Zahl von Deutschland (81 Millionen) und der Euro-Zone (331 Millionen) kann das Gesamt-Vermögen für den Euro-Raum proportional hochgerechnet werden, was zu knapp 35 Billionen Euro führt. Die Geldschöpfung der Banken führte zu ungefähr 10 Billionen Euro. Da dieses Geld zu den Gesamt-Vermögen gehört, teilt sich das Gesamt-Vermögen auf in 10 Billionen Geld-Vermögen und $35 - 10 = 25$ Billionen Nicht-Geld-Vermögen (Aktien, Anleihen, Sach-Vermögen: z.B. Immobilien, Gold, Bilder). Alle Nicht-Geld-Vermögen mit dem Schätz-Wert von 25 Billionen Euro sind "besitzerwechselfähig", auch wenn jährlich nur ein kleiner Teil der 25 Billionen Nicht-Geld-Vermögen tatsächlich den Besitzer wechselt. Die vorhandenen 10 Billionen Euro Geldmenge müssen auch die Besitz-Wechsel im Bereich der 25 Billionen Nicht-Geld-Vermögen mit bewältigen. Das Nicht-Geld-Vermögen von 25 Billionen Euro ist jedoch ganz eindeutig höher wie die Geldmenge von 10 Billionen.

Angenommen das Nicht-Geld-Vermögen wäre durch eine Bestands-Zunahme wertmäßig doppelt so hoch geworden, also 50 Billionen Euro und die einzelnen Bestandteile des Nicht-Geld-Vermögens wären NICHT teurer geworden, so würde die Vermögens-Verdoppelung auf 50 Billionen die erforderliche Geldmenge von 10 Billionen NICHT erhöhen, weil für die Geldmenge nicht der Wert aller VERKAUFbaren Güter eine Rolle spielt, sondern der Wert der pro Monat oder pro Jahr tatsächlich VERKAUFten Güter. Die Geldmenge muss nur den Zahlungsverkehr bewältigen.

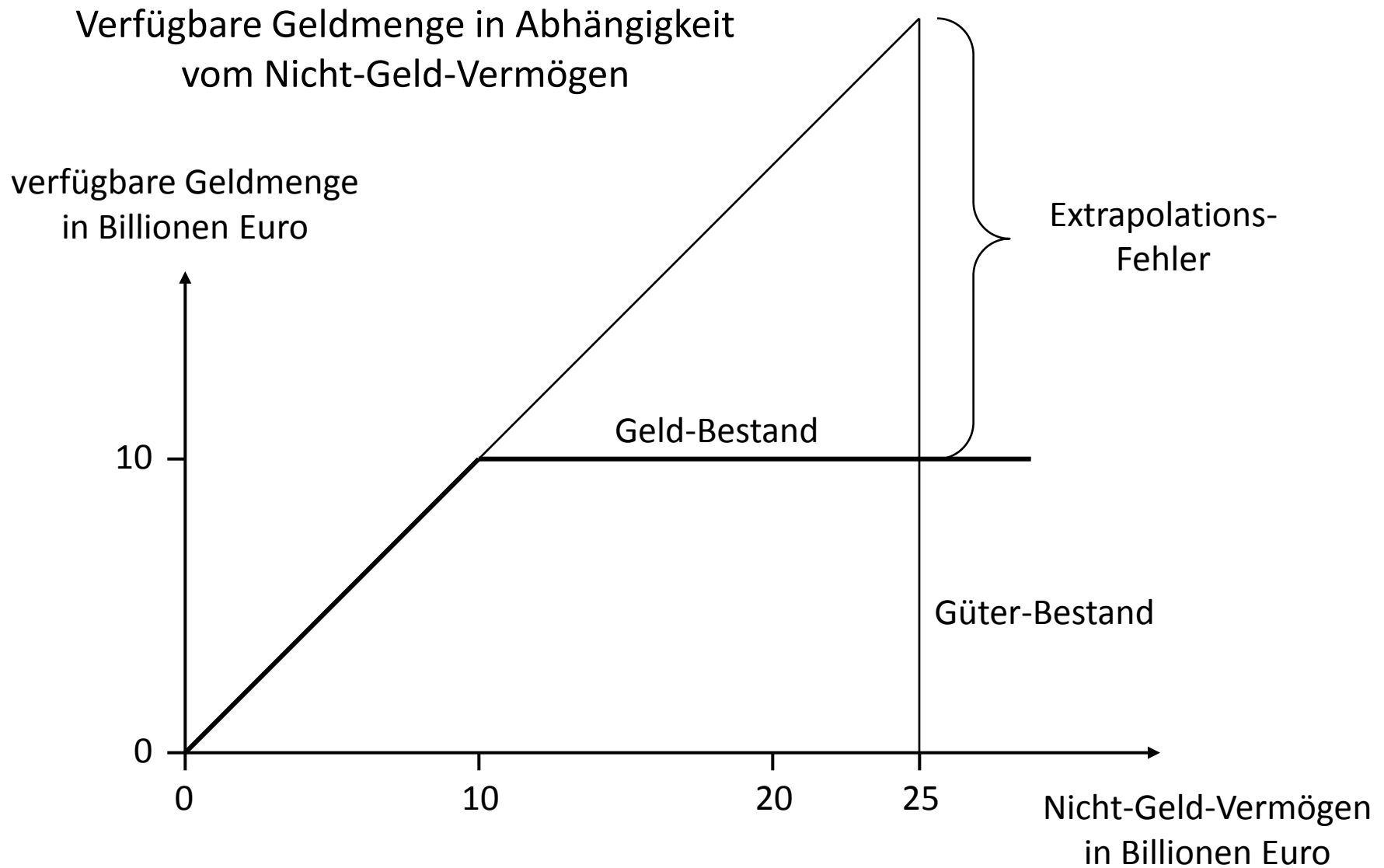
Geld-Bestand und Güter-Bestand



Die Besitz-Wechsel bzw. Eigentümer-Wechsel im Bereich des **Güter**-Bestandes müssen abzuwickeln sein mit dem **Geld**-Bestand.

Das jetzige Finanz-System ist eine gigantische Schulden-Falle.

Geld-Bestand und Güter-Bestand

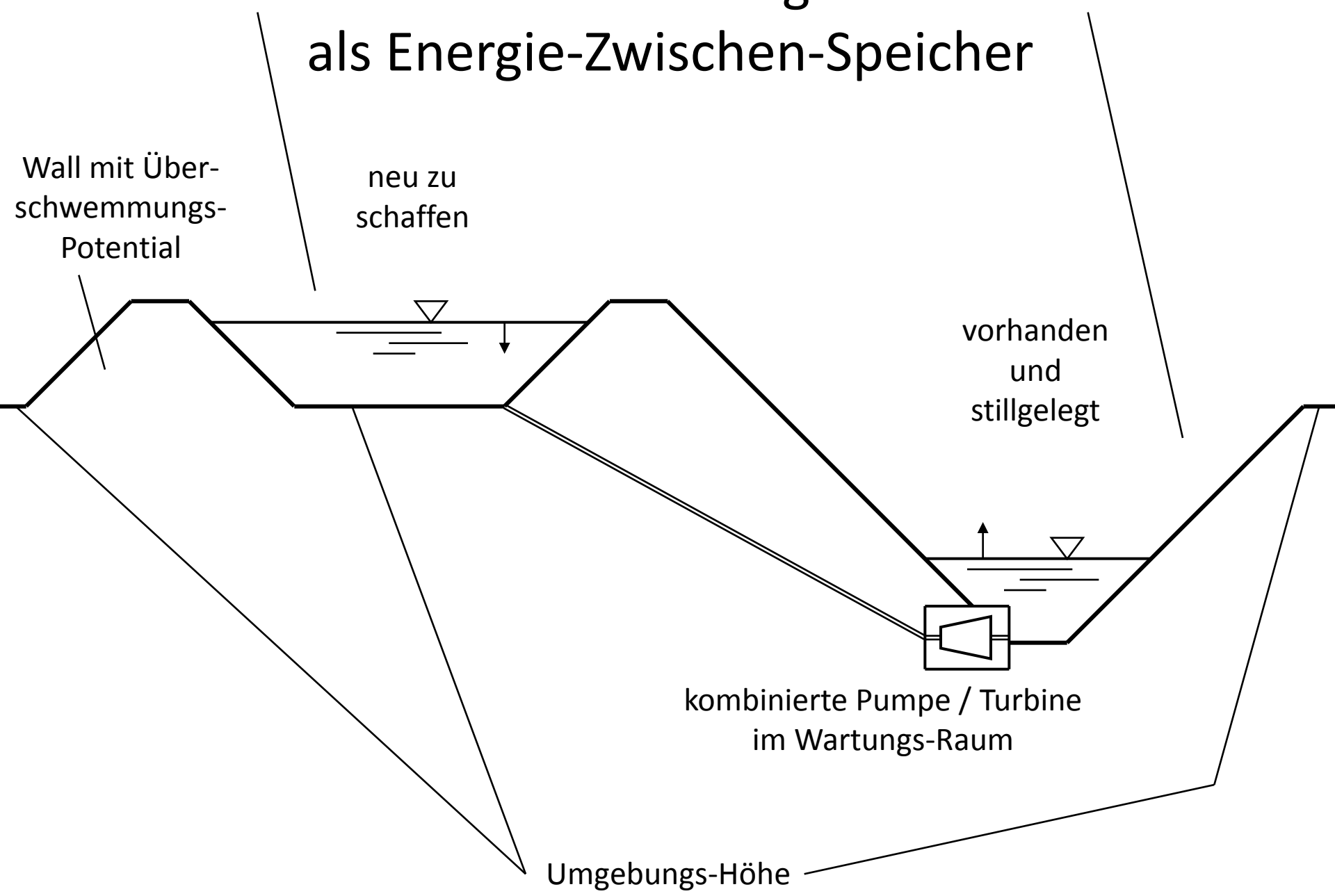


Abfrage-Liste (Kreuzchen-Liste)

Seite	unver- ständig	ver- ständig	ehr falsch	ehr richtig
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				

Seite	unver- ständig	ver- ständig	ehr falsch	ehr richtig
20				
21				
22				
23				
24				
25				
26				
27				
28				
29				
30				
31				
32				
33				
34				
35				
36				
37				
38				

Erdwall-Becken und Tagebau-Grube als Energie-Zwischen-Speicher



Wall mit Überschwemmungspotential

neu zu schaffen

vorhanden und stillgelegt

kombinierte Pumpe / Turbine im Wartungs-Raum

Umgebungs-Höhe

Zwei Tagebau-Gruben oder eine getrennte Tagebau-Grube als Energie-Zwischen-Speicher

Nutzbarkeit nur bis knapp vor Füllstands-Ausgleich. Kaum Überschwemmungs-Potential!

